

Pfinſten.

1. Eine Pfinſtſitte, die jezt in Sachſen ganz abgekommen iſt, die ſich früher aber in jedem Kirchſpiele fand, iſt das Maiefest der jungen Burſchen im Dorf. Am Nachmittag des zweiten Pfinſtfeiertageſ ſammeln ſie ſich und bilden einen Zug. An der Spitze geht der Maienträger, der Wiſigſte des Dorfeſ. Er iſt recht bunt angezogen und hält eine Maie im Arm. Seine Aufgabe iſt, die Feſtjungfrauen abzuholen. Als Dank dafür giebt ihm eine jede ein kleines Geſchenk (z. B. Tücher, Schlipſe), daſ ſie ihm an die Maie bindet; dann ſchließt ſie ſich dem Zuge an. Wenn alle abgeholt ſind, geht's mit Muſik nach der Feſthalle, einer großen Bude, die auf freiem Felde errichtet und mit Guirlanden, beſonders aber mit Maien geſchmückt iſt. Hier wird getanzt. Gewöhnlich dehnt ſich daſ Feſt über die ganze Pfinſtwoche aus. (Frauendorf III b.)

2. Am dritten Pfinſtfeiertage fahren faſt alle Gutſbeſitzer die Grenzſteine der Gemeinde ab, um zu prüfen, ob ſie noch auf dem richtigen Flecke ſtehen. Sie bedienen ſich dazu deſ Gemeindeplanſ, den der Gemeindevorſtand hat. Hierauf machen ſie ſich gewöhnlich in der Schenke einen recht guten Tag. (Frauendorf III b.)

3. Wer im Dorfe ein Gut geerbt oder gekauft hat, giebt am dritten Pfinſtfeiertage allen Gemeindegliedern Freibier, daſ ſog. Pfinſtbier. In der Regel ſchließt ſich ein Länzchen daran. (Frauendorf III b.)

4. Wetterregel: Wenn eſ am erſten Pfinſtfeiertag regnet, verdirbt den Pferden daſ Futter.

(Durch Haſe Ib., von Frau Eſold, Proſttheida.)

Johanniſtag. (24. Juni.)

1. Auf dem Dorfe hängt man am Abend vor dem Johanniſteſte einen Kranz am Hauſe auf, der auſ Blumen